



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 6. März 1883.

Inhalt: Todes-Anzeige: P. Merian †. — Eingesendete Mittheilungen: Pr. G. Laube. Bemerkung über das Vorkommen von Hornstein und Baryt im Porphyrgebiete von Teplitz. C. v. Camerlander. Angaben H. Wolf's über Devon westlich vom Brünner Syenitzug. Dr. F. Löwl. Ueber das Problem der Flussdurchbrüche. De Gailla. Meteorsteinfall bei Alfanello. — Vorträge: Dr. A. Brezina. Weitere Nachrichten über den Meteoriten von Alfanello. M. Vacek. Ueber neue Funde von Mastodon. H. v. Foullon. Ueber Verwitterungsproducte des Uranpecherzes. — Vermischte Notizen. — Literatur-Notizen: H. B. Goepfert und A. Mengs, F. v. Hauer, J. v. Lorenz.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todes-Anzeige:

Am 8. Februar ist zu Basel Prof. Peter Merian im Alter von 87 Jahren verschieden.

Eingesendete Mittheilungen.

Prof. Dr. Gustav C. Laube. Bemerkung über das Vorkommen von Hornstein und Baryt im Porphyrgebiete von Teplitz in Böhmen.

In einem Aufsätze „Barytkrystalle in den Quellenbildungen der Teplitzer Thermen“ in Tschermak's mineralogisch-petrographischen Mittheilungen V, p. 82 ff., beschreibt Herr Friedrich Becke gelbe Barytkrystalle, welche bei einer Schacht-
 abteufung zur Wiedergewinnung der Teplitzer Thermen in durch Hornstein verkittetem Porphyrgneis zum Vorschein gekommen sind. Am Schlusse heisst es: „Sowohl der Hornstein als der Baryt sind unzweifelhaft aus dem Thermalwasser abgesetzt. Merkwürdig erscheint es angesichts der Thatsache, dass das Wasser der Teplitzer Thermen nach den Analysen von Sonnenschein keinen Baryt enthält. Durch die Entdeckung jener Barytkrystalle ist die Zahl jener Fälle um eine vermehrt, in welchen heisse Quellen solche Minerale zur Bildung brachten, welche wir sonst als Gangmaterial von Erzgängen her kennen.“

Ich glaube, dass man diese Folgerungen des Herrn Verfassers mit einiger Reserve aufnehmen müsse, so lange er keine weiteren Momente, als jenes zur Erläuterung seiner Ansicht vorbringen kann, dass nämlich gedachter Hornstein und Baryt bei der Schacht-

abteufung einer Thermalquelle gefunden worden ist. Das Vorkommen von grossen honiggelben Barytkrystallen im Hornsteinconglomerat von Teplitz und die Zugehörigkeit beider zur cenomanen Kreide ist längst bekannt, und ich wundere mich, dass Herr Becke hierauf nicht aufmerksam wurde, zumal die Sache im Zepharovich's mineralog. Lexikon I, p. 52, sorgfältigst verzeichnet ist. Bereits 1840 beschreibt Reuss in seinen geognostischen Skizzen aus Böhmen I, p. 25 ff., dieses Vorkommen sehr genau, p. 31 zählt er die aus dem Hornstein gefundenen Versteinerungen auf, wie ihm, dem genauen Kenner der Gegend, die Ausbreitung des Conglomerates im ganzen Porphyrgebiete von Teplitz, daher auch da, wo keine Thermalspalten sind, wohl bekannt war. Die Bildung dieses Hornsteines und Barytes bringt er p. 35 zur Discussion, und bemerkt, dass Baryte auch anderwärts im Porphyr, aber auch im unteren Quadersandstein von Watslav bei Trebnitz und bei Tetschen, also weitab von Teplitz, vorkommen, und kommt zum Schlusse, er müsse jedenfalls viel jünger sein als der Porphyr. Im II. Bd. seiner geognostischen Skizzen beschreibt Reuss p. 39 das Conglomerat des Panzerhügels bei Bilin, welches unmittelbar auf Gneis liegend, nebst cenomanen Versteinerungen Geschiebe von rothem Porphyr, Plänerhornstein und gelbem Schwerspath führt, nicht nur von unterem Pläner, sondern auch von Basalt überlagert wird, wodurch Reuss (II, pag. 68) zu dem Schlusse kommt, es möge dieses Conglomerat wohl etwas jünger als das Hornsteinconglomerat, aber doch älter als der Pläner sein. Im selben Bande, pag. 67, endlich beschreibt er nochmals die Teplitzer Conglomeratschichten, parallelisirt sie mit den Bilinern und den Unterplänerschichten von Oberon und aus dem Plauen'schen Grunde in Sachsen, und wenn er die Biliner Hippuritenskalke auch etwas höher im Alter hält, so findet er doch mit den Conglomeratschichten viel Uebereinstimmendes. Wir wissen heute, dass Hippuritenkalk wie Conglomerate der Cenomanstufe angehören, und nachdem Reuss den Hornstein und Baryt schon in den Geschieben des Panzerhügels fand, so müssen beide wohl auch aus der Cenomanstufe stammen. Nun kennt aber Reuss das Vorkommen von gelbem Baryt nicht nur aus dem Conglomerat allein, sondern auch aus dem cenomanen Quarzsandstein von Janegg, nicht minder von Watslav und Tetschen, auch im Hippuritenkalk des Ziskathales von Bilin (II, p. 70) „sind die Spalten, wenn auch selten, mit wein-honiggelbem Baryt überkleidet.“

Man wird das Vorkommen an letzteren Orten doch wohl kaum auf das Thermalwasser von Teplitz zurückführen wollen, aber auch der allerorts, wo nur um Teplitz Conglomerat ansteht, vorkommende Baryt könnte doch nur dann für eine Thermalwasserbildung angesprochen werden, wenn er lediglich in den Thermalwasserklüften angetroffen würde. Das ist aber nicht der Fall, er kommt nur da in den Thermalwasserklüften vor, wo sie das Hornsteinconglomerat durchsetzen; und dies war meines Wissens nur der Fall bei der Augenquelle im Curgarten, wo man unter dem Pläner eine ziemlich mächtige Hornsteinconglomeratschichte durchsank, die auf ihren

Klüften Baryt führte. Nun haben aber allerdings die cenomanen Gebilde bei Teplitz und Bilin — ähnlich wie auch bei Plauen und anderwärts — das Eigenthümliche, dass sie die Klüfte und Lücken im Porphyry beziehungsweise Gneis ausfüllen und darin nicht selten ziemlich tief hinabsteigen, so dass es das Ansehen gewinnen kann, als ob die Masse gangartig aufträte, und man wohl meinen könnte, es habe dieses Gestein auf diese Weise nach Art des Karlsbader Vorkommens alte Quellgänge verstopft. Aber eben letzteres bleibt auf das Thermalwassergebiet beschränkt; ersteres geht darüber hinaus, und wenn man sieht, wie das Hornsteinconglomerat überall die Porphyrykuppen überkleidet, so müsste man annehmen, dass das Thermalwasser, abgesehen davon, dass man die Teplitzer Thermen aus der Cenomanzeit herdatiren müsste, den Porphyry überspült haben müsste, dass in demselben die Thiere gelebt haben müssten, deren Versteinerungsmaterial der Hornstein, selbst der Baryt bildet¹⁾, was doch bei deren marinem Charakter kaum glaubhaft ist. Damit wäre aber keinesfalls erklärt, wie in anderen, aber weit abliegenden, gleich-alterigen Kreideablagerungen auch Baryt vorkommt.

Darnach scheint mir Herrn Becke's eingangs angeführte Behauptung noch des Beweises zu bedürfen, und in Bezug hierauf die Ergebnisse der Sonnenschein'schen Analyse minder merkwürdig. Auch dürfte es hiernach wohl gewagt sein, das Vorkommen des Teplitzer Barytes und Hornsteines dem von Haidinger aus der Militär-Hospital-Quelle von Karlsbad bekannt gemachten (Jahrb. geol. R.-A. V, p. 142) und ähnlichen anderen an die Seite zu stellen. Dass aber der schwefelsaure Baryt den Teplitz-Schönauer Quellen doch nicht ganz fehlt, hätte Herr Becke gefunden, wenn er Sonnenschein's Analysen auf p. 14, Sinter der Neubadquelle, nachgesehen hätte. Dort heisst es: „Am interessantesten ist hier das Auftreten des schwefelsauren Barytes, da sonst in den verschiedenen Quellen keine Barytverbindung gefunden wurde.“ Erwägt man aber, dass die Neubadquelle grosse Mengen Sinterkalk absetzte, so lange sie ehemals durch Plänerkalk und Hornsteinconglomerat sich den Weg bahnte, so kann sie auch aus diesem ihren Baryt erhalten haben, von dem neben 97·501 kohlen-saurem Kalk allerdings nur 0·076 Theile vorhanden sind.

Carl v. Camerlander. Angaben Heinr. Wolf's über Devon westlich vom Brünner Syenitzuge.

Wie bekannt, verzeichnen unsere geologischen Karten in dem Grenzgebiete zwischen dem Brünner Syenitstocke, resp. seiner granitischen Fortsetzung über Eibenschütz und dem Ostrande der böhmisch-mährischen Urgebirgsscholle ausser einem schmalen Streifen Devonkalkes bei Eichhorn und NNW. davon keinerlei Ablagerungen, die älter wären, als das Rothliegende, resp. (bei Rowitz-Oslawan) das Carbon. Unter diesen Umständen ist es vielleicht nicht ohne Inter-

¹⁾ Reuss erwähnt a. a. O. pag. 67 Anm. in der Sammlung des Dr. Bischof in Teplitz ein Exemplar von *Terebratula semiglobosa Sw.* gesehen zu haben, welches verkiest, innen mit Quarzkrystallen und blättrigem Baryt zur Gänze ausgefüllt ist.